

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

Bezugspreis in der Stadt für Abholer monatlich 35,50 M., für Boten bezogen monatlich 38,00 M., bei Postbezug monatlich 32,00 M. frei Haus. Erscheint wöchentlich nachmittags. Einzelnummer 2,00 M. Postfachkonto: zum 1. August 1924. Geschäftsstelle: Halberstädterstr. 4. Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort: Merseburg.

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

Herausgeber Ludwig Balk.)

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 183.

Montag, den 7. August 1922

162. Jahrgang.

Tageschronik

In parlamentarischen Kreisen spricht man von der Bildung eines Bürgerblocks gegenüber der sozialistischen Parteiverfassung.

Der Abgabenausschuss des Reichswirtschaftsrates willigte in die Verdoppelung der Ausfuhrabgabe ein. England stellt in der Reparationskommission einen Stundungsantrag.

Die erste Zwangsmaßnahme Frankreichs besteht in der Einstellung der Tätigkeit der Ausgleichsämter. Frankreich vernichtende Forderungen für die Londoner Konferenz.

Partei-Gruppierung?

Da der Förderung der Sozialdemokraten, die Unabhängigen in Koalition und Regierung aufzunehmen, die Förderung der bürgerlichen Parteien entgegensteht, daß in diesem Falle auch die deutsche Volkspartei in die Koalition aufgenommen werden müßte, ist, wie man uns aus Berlin schreibt, von den Sozialdemokraten eine völlige Verneinung der sozialdemokratischen Partei mit den Unabhängigen geplant, und wie in parlamentarischen Kreisen behauptet wird, bereits im Gange. Dieser Faktion will die demokratische Partei dadurch begegnen, daß sie eine **Wirtschaftsgruppe** mit der **Demokratischen Partei** in Aussicht genommen habe. Nach Berechnungen von führenden Parlamentariern dieser beiden Parteien hätten Verhandlungen nach dieser Richtung hin bereits begonnen. Es sei damit zu rechnen, daß der linke Flügel der Demokraten zu den Sozialdemokraten übertritt, vorausgesetzt, daß sich nicht etwa eine kleine Gruppe von Demokraten entschließt, eine neue demokratische Partei zu bilden. Die Verhandlungen sollen jedenfalls zwischen Demokraten und Volksparteiern so beschleunigt werden, daß diese Faktion bereits im Herbst abgeschlossen werden kann. Im übrigen rechnet man in parlamentarischen Kreisen daran, daß nach geraumer Zeit unter Einfluß der Demokratischen eine **bürgerliche Wiedergeburt** erfolgt, sodaß den sozialistischen Parteien ein selbständiger Bürgerblock entgegensteht. Die Verwirklichung dieser letzten Phase jedoch wird sich wahrscheinlich erst später ergeben. Wie meist diese Mitteilungen auf Währungs- oder Konjunkturerwägungen, dürfte sich bald zeigen.

Berghenfeld nach Berlin eingeladen.

An den bayerischen Ministerpräsidenten ist eine offizielle Einladung der Reichsregierung ergangen, zu Verhandlungen über den schwebenden Streitfall nach Berlin zu kommen. Wenn Graf Berghenfeld in Berlin eintreffen wird, steht noch nicht fest. Inzwischen befindet sich auch der bayerische Gesandte in Berlin noch in München.

Gestern vormittag fand in München mit den beiden Reichsministern **Recht** und **Wörter** unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten und unter Teilnahme des Landtagspräsidenten der beiden zuständigen Ressortminister, des Geheimrats Dr. v. Berger und einzelner Vertrauensleute der Koalitionsparteien eine **einige Stunden** dauernde Sitzung statt, über deren Ergebnis die Reichsminister in Berlin berichten werden. Es ist zu erwarten, daß sich eine Kommission der bayerischen Regierung in den nächsten Tagen nach Berlin begeben wird, um die Verhandlungen weiterzuführen.

Verdoppelung der Ausfuhrabgabe.

Die Reichsregierung hatte für Sonnabend vormittag den Abgabenausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrates einberufen, und diesen mit dem Antrag überfragt, mit Rücksicht auf die internationale Marktentwertung die Höhe des Tarifs der Erhebung der Ausfuhrabgabe zu verdoppeln. Der Zweck dieses Schrittes soll darin bestehen, der Reichsregierung freie Hand zu schaffen, die Tariffälle je nach Bedarf bei einer weiteren Entwertung der Reichsmarkte automatisch zu erhöhen. Die Regierung plant vorläufig auf Grund dieser Ermächtigung eine Verdoppelung der Höhe.

Der Beschluß des Abgabenausschusses lautet: Der Ausfuhrabgabenausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrates spricht sich für eine Anpassung der Ausfuhrabgabe an den **Wirtschaftsansatz**. Der Beschluß wurde mit 3/2 Stimmen bei einer Stimmentzettelung gefaßt. Der Ausschuss besteht aus sechs Mitgliedern. Die Arbeitgeber der Handels- und Industrie erklärten sich entschieden gegen den Antrag. Wenn nun auch der Abgabenausschuss der Förderung der Reichsregierung entgegensteht, so ist es doch fraglich, ob der Ausschuss, dessen Zustimmung noch nötig ist, ebenfalls sein Einverständnis geben wird.

Scheidemanns Attentäter.

Nach keine Bekämpfung des gerichts. Wie das Berliner Volkspräsidium mitteilt, ist es noch keineswegs sicher, ob die beiden bei Gleiwitz verhafteten Leute in der Tat mit dem Scheidemann-Attentäter identisch sind. Allerdings sprechen starke Verdachtsmomente dafür. Bisherige Aufklärung werden erst die polizeilichen Recherchen und die Gegenüberstellung mit Scheidemann ergeben.

Ein englischer Moratoriumsantrag in der R.-K. Poincarés erste widerrechtliche Zwangsmaßnahmen. — Seine Londoner Anträge

Moratorium für 1922. Herabsetzung der Ausgleichsraten. Lloyd Georges voraussichtlicher Konkurrenzantrag. Paris, 7. August. Die Reparationskommission veröffentlicht folgenden Antrag des englischen Delegierten John Bradbury:

Auf Grund der gegenwärtigen Finanzlage Deutschlands und des Zusammenbruchs der Mark ist die Reparationskommission der Ansicht, daß es notwendig geworden ist, für den Rest des Jahres 1922 alle auf Grund der Verpflichtungen aus dem Versailles Vertrag von Deutschland in ausländischen Devisen zu leistenden Zahlungen zu suspendieren. Die Kommission empfiehlt den alliierten Regierungen, alle Zahlungen auf Grund des Ausgleichsverfahrens zu suspendieren, unter der Bedingung, daß die von der deutschen Regierung für diese Operation angebotene monatliche Summe von 500 000 Pfund Sterling an die Reparationskommission abgeführt und von ihr zu einem später zu bestimmenden Zweck verwendet werde.

Wenn die alliierten Regierungen diese Empfehlung annehmen, ist die Reparationskommission bereit, die Zahlungen zu suspendieren, die für das Jahr 1922 von den als Reparationen in bar zu entrichtenden Summen noch zu bezahlen sind.

Der Betrag der auf diese Weise suspendierten Zahlungen wird in derselben Weise übertragen, wie die durch den Kommissionsbeschluß vom 21. März aufgeschobenen Zahlungen. Wegen des dringlichen Charakters der derzeitigen Lage hat die Kommission es nicht für notwendig erachtet, für das neue für 1922 zu gewährende Moratorium neue Bedingungen zu stellen.

Es wird indeßen in aller Kürze notwendig sein, den Betrag der in den Jahren 1923 und 1924 von Deutschland zu fordernden Zahlungen zu bestimmen.

Die ganze Frage der für jeden Zahlungsausschuss zu stellenden Bedingungen, die notwendigerweise strenger sein werden, als die des laufenden Moratoriums, werden als Bestandteil ihrer Entscheidung mit in Erwägung gezogen werden.

In ihrer Sitzung vom 3. August hat die Reparationskommission mit drei Stimmen gegen eine beschlossene, die Vertagung dieses Plans bis nach der Londoner Konferenz zu beschließen. Es ist daher wahrscheinlich, daß dieselben Vorschläge von Lloyd George auf der Konferenz am Montag vorgelegt werden.

Poincarés Forderungen für London. Kurzfristiges Moratorium. — Generalhypothek auf die deutschen Unternehmungen.

Paris, 7. August. Die diplomatischen Kreise beharren auch weiterhin bis strengste Schweiße über die französische Auffassung, die Poincaré in London vor den Alliierten vertreten wird. In gewissen politischen Kreisen, die im allgemeinen gut unterrichtet sind, verfährt man jedoch, das Geheimnis der Absicht der Regierung durchsaut zu haben.

Deutschland bunte ein kurzfristiger Zahlungsausschuss von vier bis acht Wochen für die nächsten Zahlungen gewährt werden. Während dieser Zeit müßte jedoch Deutschland in einwandfreier Weise Beweis seines guten Willens dadurch geben, daß es einen sehr vollständigen Plan finanzieller Reformen annimmt und vertritt: Geldreform, Zollkontrolle usw. Gleichzeitig müßte die allgemeine Hypothek auf Deutschland, welche die Alliierten nach dem Friedensvertrag besitzen, in Kraft treten, wie

Abgabe von 26 Prozent des Kapitals der deutschen Industrieunternehmungen,

Indebetnahme und sogar Abtretung der künftigen Bergwerke und Forsten auf dem linken Rheinufer. Sollte sich Deutschland weigern, sich diesen Maßnahmen zu unterwerfen, oder Schwermertigkeiten machen, so würde diesmal ein freiwilliger Verkauf offen zutage liegen, und die Alliierten hätten kein anderes Mittel nach Ablauf des festgesetzten Termins, als Zwangsmaßnahmen im Rheinland und Ruhrgebiet zu treffen, besonders durch die Überwindung der Transportmittel. In diesem Falle wird die französische Regierung wie man berichtet, unter voller eigener Verantwortung vorgehen, da sie keine Kontrolle als unerlässlich betrachtet. Das wäre im allgemeinen der französische Plan.

Anzeigenpreis. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M.

Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M.

Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M.

Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M.

Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M.

Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M.

Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M.

Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M.

Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M.

Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M.

Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M.

Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M.

Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M.

Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M.

Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M.

Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M.

Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M.

Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M.

Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M. Der Spaltenpreis Millimeter Raum 2,00 M.

mirksame Durstlöschmittel. Viel besser ist es, Mandelbitter zu nehmen eine Zitronen, etwas starken Zucker und einen zusammenlegbaren Zitrusbecher mit, um sich irgendwo eine vorzüglich gegen Durst wirkende Zitronenlimonade selbst zubereiten. Gute Durstlöschmittel sind verschiedene Früchte und zwar die kauerischen mehr als die süßen. So gilt es nicht der kauerischen Apfel für einen ganz empfehlenswerten Durstlöschmittel.

Bundenscheinung.

Auf der großen deutschen Schieferbund-Sonder-Bundtagung in Halle erhielten die Kunde des Reichsfinanzministers von der Note „Gut“, der Bund ist ab. Braunschweig des Reichs Finanzministers die Note „Sehr gut.“

500-Mark-Scheine.

In nächster Zeit werden Reichsbanknoten zu 500 Mark ausgegeben werden. Sie sind 90x174 Millimeter groß und in einseitigen Druck auf Papier mit Wasserzeichen hergestellt. Der schwarze, in deutscher Schrift hergestellte Druck lautet: Reichsbanknote Fünfhundert Mark u. m. Rom 1. Januar 1923 ab kann die Banknote ausgeben und unter Umständen gegen andere gesetzliche Zahlungsmittel eingesetzt werden. Es wird noch eine zweite Ausgabe mit dem Aufdruck 1. April 1923 hergestellt. Rechts und links neben der Unterschrift stehen die Kontrollnummern mit dem Reichsbank und der Aufschrift: Reichsbanknotarium * 500 *. Links quer steht dreizehlfach der Strafzahl rechts quer die farbige Nummer; sie ist rot bei der ersten grün bei der zweiten Ausgabe. Das Papier enthält reichsdruckfeste Fasern auf himmelblau getöntem Grund. Die Rückseite ist frei von Druck und die Fasern hell. Die Note gegen das Licht, so erscheint auf der linken Seite ein Wasserzeichen, das sich aus zwei leitartig verlaufenden Bändern zusammensetzt. Von diesen trägt das eine mit dunkler Aufzeichnung die helle Wertzahl „500 Mark“ das andere, umgeben mit heller Aufzeichnung, die dunkle Wertzahl „500 Mark“. Bei der Durchsicht ist die Eigenart des Papierstoffes zu erkennen, auch werden diejenigen Fasern deutlich sichtbar, die infolge feinerer Einbettung in die Papiermasse nicht wahrzunehmen sind.

Erhöhung der Gebühren im Paket- u. m. Verkehr nach dem Auslande.

Der deutsche Gegenwert des Goldfrank bei der Gültigkeit im Auslande-Paket- und Telegrammverkehr sowie für Fernschreiben wird ab dem 1. Juli 1923 auf 150 Mark festgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch für die Bergange nach Frankreich und Preisen sowie auf Käufen mit Bergange nach dem Auslande maßgebend. Nähere Auskunft erteilen die Postämter.

Aus Kreis und Nachbarreisen

Zur Morbidität bei Weisensefs.

Wädels, 4. August. Gestern fand die Obduktion der Leiche des erkrankten Schneidemeisters Woytas durch Medizinalrat und Kreisarzt Dr. Mühlstein, Merseburg, statt. Sie ergab bei Ermordung des Mannes ein schmerzhaftes Vorhandensein von Eitertropfen in den Lungen, wobei tiefe Fingerpuren am Hals auf. Vermutlich ist er in verzweifelter Kampfe mit seinen Wunden gewirgt worden und hat sich dabei, wie Schnittwunden an den Händen vermehren lassen, aus Notwehr gewehrt. Der Tod ist durch eine an sich unbedeutende Erkrankung, die durch Verwundungen, die die Halsader durchdringt. Daran ist er verblutet. Da die Wunden befürchteten, daß er noch nicht tot sein könnte, schlugen sie ihm noch mit irgendeinem schweren Gegenstand einen Wirtel im Genick durch. Die Nachforschungen über die Mörder werden noch fortgesetzt.

Kreistag des Landkreises Weisensefs.

Weisensefs, 5. August. Der vor einigen Tagen abgehaltene Kreistag des Landkreises Weisensefs hat eine Reihe bemerkenswerter Vorlesungen erteilt. So wurden zur Förderung der Bauwirtschaft und Minderung der Wohnmieten eine Anleihe von fünf Millionen Mark bewilligt, welche erst, auf 10 Millionen erhöht werden kann. Weiterhin stimmte der Kreistag dem Antrag des Bauamtes, aus laufenden Mitteln den Betrag von fünf Millionen Mark zu dem gleichen Zweck auszuweisen. Damit wird mit den zur Verfügung stehenden Mitteln aus dem Landesdarlehensfonds und den Beträgen der Gemeinden und Gefelligkeiten neben dem Kreis um 25 Millionen für sofort in Angriff zu nehmenden Wohnungsbauten zur Verfügung. Des weiteren wurde die Annahme freiwilliger Beiträge zum Kreis-Strassenbau beschlossen. Die niedrigen Wollmarken haben sich zu einem Betrage von 100 000 Mark und die Weisensefs-Weisensefs-Veranlagungs-Gesellschaft zu einem solchen Betrage von 50 000 Mark bereit erklärt. Zur Unterstützung der Rentenempfänger werden 400 000 Mark bereitgestellt. Des weiteren stimmte der Kreistag einem Antrag auf Bewilligung von 800 000 Mark zu Zwecken der freiwilligen Wohlfahrtspflege zu. Schließlich wurde noch eingehend über die Arbeitsbeschäftigung in der Gegend von Weisensefs, der allgemeinen Beschäftigung im Kreis Weisensefs, behandelt und die Satzungen für die letztere angenommen, sowie der Haushaltsplan in Höhe von 23 1/2 Millionen Mark genehmigt.

Der Umwetter.

Weisensefs, 5. August. Das fürchterliche Umwetter in der Provinz Sachsen hat allein im Landkreis Weisensefs die Ernte auf einer Fläche von 25 000 Morgen vernichtet. Im Kreis Weisensefs beläuft sich der Schaden bei weitem auf mehr als 100 Millionen. Es ist augenblicklich eine Aktion im Gange, um die Existenz von vielen Hunderten mittellosen und kreditlos in weitem Maße eingetretten. Im Landkreis Weisensefs soll die Getreidemenge billiger Erlasse werden.

Heber 200 Mill. für fädische Beamte und Arbeiter.

Leipzig, 5. August. Der Rat der Stadt Leipzig gibt bekannt: Gemäß dem Vorgehen der Reichsregierung und der sächsischen Staatsregierung, sowie entsprechend den Bestimmungen des Gemeindefinanzverordnungsgegesetzes wurde der Ausgleichszusatz zu dem Gehältern der Staatsbediensteten und der städtischen Beamten und Angestellten auf 160 Prozent vom 1. Juli 1922 ab und auf 185 Proz. vom 1. August 1922 erhöht. Hierdurch entfällt für die Zeit vom 1. Juli 1922 bis zum März 1923 ein Zahlungsbetrag von 148 077 000 Mark. Weiter wird eine Erhöhung der Löhne und Kinderzuschüsse der öffentlichen Arbeiter, sowie der Löhne vom 1. August 1922 ab die Handwerkerlöhne um 7,50 Proz., die Löhne der ungelerten Arbeiter um 9,2 Proz., des Handwerkerlohnes und der Kinderzuschüsse um 1 Proz. heraufgesetzt werden. Durch diese Lohnsteigerungen wird für die kommenden Monate des laufenden Rechnungsjahres eine Mehrbelastung um 34 400 000 Mark eintreten.

Letzte Depeschen

Eine englische Stimme über Frankreichs kaiserliches Vorgehen.

London, 7. August. (Sig. Drahtler.) „Daily Chronicle“ schreibt: Die heute beginnenden Besprechungen werden hauptsächlich eine bessere und praktischer Auffassung fundieren als die, die in der letzten Auslastung der französischen Presse gegen die englischen Staatsmänner zum Ausdruck kam. Wäher: schärfere Maßnahmen, von denen die Rede war, vor der Konferenz ergriffen werden, so wäre eine für eine Einigung ungünstige Situation geschaffen worden, aber auch so kann die britische Regierung den Versuch, unabhängig vorzugehen, nicht unterlassen. Frankreich ist auf einem Scheidewege angelangt. Es kann den Ruin Deutschlands oder Reparationen von Deutschland wöhlen. Die britische Politik will das Letztere, weil sie sich darüber klar ist, daß sie von weltentlicher Bedeutung für die Liquidierung der Lage Europas sind.

Die französische Presse über die Zwangsmaßnahmen.

Paris, 7. Aug. Alfred Capus schreibt im „Figaro“ vor allem sehr einen Willen, der von nun an nicht mehr aufgehoben werden könne. Man werde jetzt Polinare mit dem verachteten Popanz der Forderung zu schreien, jedoch aber jeder wisse, daß er nicht zurückweichen werde. — „Gaulois“ sagt, daß die ergriffenen Maßnahmen in Deutschland doch eine Atmosphäre der Unruhe hervorgerufen würden, die gewiß besänftigt sei. Die Probleme, die von heute an in London erörtert würden, hätten aber eine andere Bedeutung als die Auslastungen. Deshalb würde man das französische Pulver für entscheidende Schläge aufheben. — „Lanterne“ billigt den Schritt Polinares, der die öffentliche Meinung davon überzeugen würde, daß man Deutschland zum Zahlen zwingen könne, ohne Regimenter für das Ruhrgebiet zu mobilisieren.

Der heutige Dollarkurs.

Berlin, 7. Aug. (Sig. Drahtler.) Der Dollar notierte heute Vormittag 755—760, um 12 Uhr mittags 766.

Die Reise Berchtholds wiederum verschoben.

Berlin, 7. Aug. (Sig. Drahtler.) Die Ankunft des bayerischen Ministerpräsidenten Graf Berchthold in Berlin die heute erwartet wurde, hat sich aus Gründen, die nicht im Zusammenhang mit der politischen Aussprache stehen, etwas verschoben. Er wird jedoch in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen.

Eine Demarkationslinie bei Ushakoff.

Konstantinopel, 7. August. Um die Wiederherstellung von Grenzbeziehungen zu bewerkstelligen, hat der Oberbefehlshaber der alliierten Streitkräfte den General Monbell beauftragt, sich in Begleitung eines englischen und eines französischen Generalstabsoffiziers an die Grenze zu begeben, um mit dem Befehlshaber des griechischen Armeekorps über die Punkte, an denen der alliierten und der griechischen Truppen auf eine gewisse Entfernung zu bestehen, das einbrennende Zusammenstoß vermieden werde. Darauf hat der General dem Obersten Kriegsrat der alliierten Truppen in Konstantinopel mitgeteilt, daß der Abzug der griechischen Truppen um drei Kilometer von der Demarkationslinie begonnen habe.

Handel und Verkefe.

Dollar 700—755-772.

Berlin, 5. August. Die Erwartung, daß die bevorstehende Londoner Konferenz eine weitere Erholung des Marktes bringen werde, ist nicht in Erfüllung gegangen, da eine neue hier vorgeschlagene Dividenden-Maßnahme über die in Aussicht genommene Anwendung von Kreditlinien seitens Frankreichs in der Frage der Auslastungsbeziehungen zu einer erneuten Kurssteigerung führte. Das Geschäft war ziemlich gering, doch wurden mehrere ausländische Devisen seitens der Händler aufgenommen, wobei die Spekulation sich wieder beteiligte. Dem Kurs hatte den Schlußkurs der Mark gesteuert gemeldet. Es ging die anfängliche Abschwächung der ausländischen Zahlungsmittel jedoch sehr rasch wieder verloren. Dollarkurs, die mit etwa 700 Mark eingeleitet hatten, sahen Sprunghaft auf 730 Mark und gegen 12 Uhr bis auf 755 Mark an, um dann zwischen 755 und 780 Mark zu schwanken.

Nach Festlegung der amtlichen Notiz, nach der sich der Dollar auf 788 Mark stellte, gab der Kurs bald darauf auf 772 Mark nach.

Weitere Devisenpreise: London 3505,6—14,4, Paris 6367 bis 83, Zürich 1471,5—80,5, Prag 1902,6—7,4.

Die Mark in New York schwächer.

Die Mark notierte gestern in New York 0,13 1/2, bis 0,12 1/2, die heute auf 790 Mark (Schlußkurs des Vortages 0,14 cts. = rund 714 Mark).

Der Wert der Mark im Auslande.

Für 100 Mark wurden gezahlt:

	(in Mark)	(in Schilling)	(in Kronen)	(in Franken)
Brüssel	0,9750	0,70	123,40	Frank
Amsterdam	0,4700	0,3375	59,20	Gulden
Kopenhagen	0,88	0,64	88,80	Kronen
Stockholm	0,73	0,54	88,80	Kronen
Wien	6835,00	6735,00	117,80	Kronen
Prag	8,10	5,75	117,80	Kronen
London	0,98	0,71	97,80	Schilling
New-York	0,1738	0,14	23,80	Dollar
Paris	2,20	1,65	123,40	Frank
Rom	3,95	2,68	123,45	Lira

Heber 200 Milliarden Papiergeldumlauf!

Der letzte Monatsfluß hat der Reichsbank, wie ihr Ausweis vom 30. v. Mts. ergibt, eine ganz außerordentliche Steigerung von 200 Mrd. auf 200 Mrd. zuzurechnen. An

Kredit und in Zahlungsmitteln gebracht. Die in der vierten Aufwunde eingetragene Erhöhung des Banknotenumsatzes um 12 767,7 Mill. Mk. auf 189 794,7 Mill. Mk. übersteigt jede bisher erreichte Ziffer. Da außerdem die Ausgabe von Darlehensauslastungen um 906,5 Mill. Mk. auf 12 234,1 Mill. Mk. zunahm, so beläuft sich die neu in den Verkehr gebrachte Summe für beide Geldseiten zusammen auf 13 734,2 Mill. Mk. Der Notenumlauf hat sich also auf 202 Milliarden Mark erhöht. Die gesamte Kapitalanlage der Bank ist weiter um 13 047 Mill. Mk. auf 216 435,1 Mill. Mk. angewachsen. Die bankmäßige Deckung allein liegt um 12 954,1 Mill. Mk. auf 215 980,9 Mill. Mk., von dieser Zunahme entfallen 1113,5 Mill. Mk. auf die Wechselseite, 11 840,5 Mill. Mk. auf die Befehlsseite der Bank an Wechselgegenleistungen.

Berliner Bismarck vom 5. August.

Amfischer Bericht: Auftrieb 2318 Kinder, 800 Mäher, 7630 Schafe, 4344 Schweine, 47 Hiegen und 292 Schmäwe aus dem Metzelsgebiet. Preise für 100 Pfund Lebendgewicht: Schen 3000—4000 Mark, Bullen 3000—3500 Mk., Kühe 2000—4000 Mark, Kälber 3400—5200 Mark, Schafe 2400—4800 Mark, Weibemastfähe 4500—5200, Schweine 6900—7800 Mark. Marktverlauf: In allen Gattungen glatt. Aufgefachte Mäher, Mäher und schwere fette Schmäwe über Notiz.

Berliner Getreidemarkt vom 5. August.

Butter: Die Zufuhren werden immer knapper und vor dagegen die Nachfrage regt, da Butter nicht im Verhältnis zu den übrigen Fettsorten im Verhältnis heraufgezogen. Die Notierung wurde um 15 Mark erhöht und beträgt amtliche Notierung 4000—4500 Pfund in Qualität 120 Mark, Ha Qualität 110—115 Mark.

Margarine: Zu den höchsten Preisen ist die Nachfrage schliefend. Schmalz: Das Geschäft stößt vollkommen, da sich der Konsum noch nicht an die durch die Steigerung der Devisenkurse bedingten hohen Preise gewöhnen konnte. Die Notierungen der Butter wurden um 15 Mark erhöht und betragen jetzt 30% Dollar pro 100 Pfund. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 115 Mark, Pure Lard in Tierces 120 Mark, Pure in kleinen Packungen 121 Mark, Berliner Wirtelschmalz 121 Mark. Speck: Die Nachfrage ist regt bei steigenden Preisen.

Berliner Gütermarkt.

Die 39. Auktion des Allgemeinen Güterverwertungsverbandes G. m. b. H. zu Berlin findet am 18. und 19. August zu Berlin statt.

Die Lage der rheinisch-westfälischen Großeisenindustrie.

Die Kohlennot macht sich infolge der zweifachen Einschränkung des Kontingents in verschärfter Form bemerkbar. Der Bezug von ausländischen Kohlen ist wegen der erheblichen Verschlechterung der Mark in Frage gestellt, sobald diese Mischlieferung erfolgt. Es ist damit zu rechnen, daß infolge des Kohlenmangels manche Werke dazu übergehen werden müssen, ihre Erzeugung einzuschränken, wenn die Verkaufspreise den Bezug der teureren englischen Kohlen nicht mehr gestatten.

Schweinepreise werden seitens der Erzeuger reichlich gesteuert. Ihre Beförderung auf dem Seewege und auf dem Dortmund-Ems-Kanal bezeugt jedoch infolge der Streiks der landwirtschaftlichen Arbeiter in Ost- und Westfalen, die infolge der Streiks der Erzeuger drängt sich auf den Hafen Emden zusammen und kann nicht mehr benötigt werden. Minette steht ausreichend zur Verfügung; der Bezug wird jedoch zurückgedrängt durch die Lieferungen der landwirtschaftlichen Arbeiter. In Ost- und Westfalen besteht ein Mangel an Eisen. Die Werke haben große Mühe, die ihre Betriebe längere Mägen heranzuführen. In Westfalen besteht die Knappheit unverändert fort, jedoch sind weiterhin Hoffen aus dem Auslande eingeführt werden muß. Die Steigerung des Schrotpreises beträgt mehr als 1/2 des Durchschnittspreises. Die Normen des Reichs sind die Bestimmungen wie Metalle, Regierungen usw. haben sehr große Preis-erhöhungen erfahren.

Im Vergleich zum Vormonat ist die Nachfrage erheblich gestiegen, da infolge des Sturzes der Mark die seit einiger Zeit zu beobachtende Vorsicht und Zurückhaltung bei Handel und Verkehr nicht mehr herrscht. Dazu kommt, daß infolge der durch die Markverschlechterung hervorgerufenen Wertenerung die Käufe von lothringischen und luxemburgischen Eisen mehr oder weniger aufgehört haben und nun der ganze Bedarf im Inlande wieder seine Deckung zu finden sucht. Wie lange die dringende Nachfrage anhalten wird, ist noch nicht fest zu stellen. Die infolge der Mischlieferung liegt namentlich im Hinblick auf die sich immer mehr verschärfende Geldknappheit durchaus im Bereiche der Möglichkeit. Besonders lobhaft geratet wurde Stabeisen in allen Abmessungen, Rohstahl in Form von mittlerer Bleche, sowie Stahlpfahl. Weniger stark war die Nachfrage nach Grobblechen, Eisenbahnstücken und Stäben.

Das Auslandsgeschäft war verhältnismäßig ruhig, da alle Aufträge durch den ausländischen Wettbewerb, namentlich der lothringischen, luxemburgischen und belgischen Werke, scharf umkämpft wurden. In Württemberg ist namentlich auch der amerikanische und kanadische Wettbewerb auf den Markt getreten. Besonders unglücklich ist die Lage für uns deshalb, weil das Ausland zur Erleichterung des Exports Ausfuhrprämien und Frachterleichterungen gewährt, während bei uns der Export mit Ausfuhrprämie und Umsatzsteuer belastet ist. Dazu kommt noch, daß das Ausland (in der letzten Zeit auch die Vereinigten Staaten) noch schärfere Schutzmaßnahmen gegen die deutsche Einfuhr zu treffen beabsichtigt. Aus allen diesen Gründen war zwar die Zahl der aus dem Ausland kommenden Anfragen recht groß, die Menge der Aufträge jedoch verhältnismäßig sehr gering. Immer mehr auch kann die Beobachtung gemacht werden, daß die ausländischen Käufer die deutschen Inlandspreise sich bei ihren Aufkäufen als Richtschnur dienen lassen und danach den Preis, den sie anzufragen gewillt sind, unter Zugrundelegung des jeweiligen Marktes in ausländischer Währung errechnen. Sobald die Marktsituation sich erheblich verschlechtert, tritt automatisch ein Rückgang der Auslandspreise ein. Die ausländischen Käufer werden sehr wohl daraus, daß sie nach ihrer Meinung keine Veranlassung hätten, den deutschen Werken für ihre Ware mehr in Mark zu zahlen, als der inländische Bezugspreis.

Verantwortliche Redaktion: Politisch, ökonomisch und vord. Teil: Dr. Kahl. — Sport: M. Dogheimer. — Anzeigen: A. Kral. — Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt 2, Balg, sämtlich in Merseburg.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Steckenpferd Seife

die beste Milchwirtschaft für zarte rosige Haut

Die zweite Frau.

Roman von Anna Seuffert-Ringer

11) (Nachdruck verboten.)

„So haben Sie wenigstens die Güte, mir, dem Vertreter des Hauses, mitzuteilen, um was es sich handelt.“
 entgegengekommen nach kurzem Beinahen, „ich will dann hinaufschicken und Herrn Behold bitten lassen, sich hierherzubewegen.“

„Ich wünsche mein Depot zurück.“ erklärte der Engländer spröde; und er konnte ein schadenfrohes Schächeln unterdrücken, als er wahrnahm, daß Howald leicht die Be wegichte.

Diese Beobachtung konnte allerdings auch auf Täuschung beruhen, denn der Buchhalter verneigte sich durchaus gefaßt. „Das wird nicht zu Ihrer Verfügung, Mylord, aber erheben Sie Ihren nicht selbst rüchsiglos, so kurz vor Geschäftsabschluss eine derartige Zumutung an uns zu richten an den Eigentümer gebührt, und zwar sehr genau wissenhaft einzutragen werden. Dazu fehlt die Zeit; sehen Sie, unsere Beamten haben bereits Ihre Pässe verlassen und schauen die Lampen herunter. Ich will Ihnen gern gefällig sein und den Diener zu Herrn Behold hinaufschicken, aber ich glaube nicht, daß er sich heute noch bereinigen wird, Ihnen entgegenzukommen.“

Der Saal, in dem ungefähr dreißig Beamte an ihren Posten arbeiteten, lag um einige Etagen tiefer als das Empfangszimmer und war von hier aus durch ein großes Fenster zu überblicken.

Es drang ein unbeschuldes Murren von dort herauf, die Arbeitenden waren froh, ihr Tagewerk vollbracht zu haben, und begannen von Privatinteressen zu plaudern. Mit jenem Behagen, das die Aussicht auf behagliche Ruhestunden verleiht, beugten sie die Oberlippen.

Moory beobachtete mit geistreichem Grinsen, wie die Beamten in kleinen Gruppen den Saal verließen. Für

heute war es wirklich zu spät gekommen, das mühte er zugeben. Und schließlich kam es auf einen Tag nicht an. Daß in diesem Hause, wo der Geschäftsbetrieb so geräuschlos und gewissenhaft wie eine tadellos konstruierte Maschine arbeitete, daß hier Konturserklärung und Bankrott drohe, daran glaubte er nicht mehr. Um so lieber aber wurde seine Ungeduld, und sein Zorn steigerte sich. Er wollte sein Geld haben und dann abreisen, damit nichts ihn fernar an die Beholds, an diese Niederlage erinnere.

„Bitte, lassen Sie dem Herrn Bankier sagen, daß er mich durch sein Entgegenkommen zu Dank verpflichtet würde“, bemerkte er frohlich.
 Howald hatte sich schon an das Telefon begeben. „Wie geht's Herrn Behold?“ fragte er.
 Gabriel antwortete aus der ersten Etage:

„Der gnädige Herr hat sich eingeschlossen, er wird sehr rüchbedürftig sein, ich wage nicht, ihn zu führen.“
 „Mögeltete Sache“, murmelte der Lord in sich hinein.

Howald tat, als höre er die Bemerkung nicht, die ihn in Wirklichkeit wie ein Schlag traf.
 Das ganze Auftreten des Engländers befremdete und misfiel ihm gründlich. Sollte etwas Wahres an den Verdächtigungen sein, die auf der Waise unter dem Siegel der tiefsten Verschwiegenheit von Mund zu Mund gingen? Er mußte wohl, daß Zahlungsschwierigkeiten bestanden, aber daß des alten, hochangesehenen Bankhaus warten könne, eine solche Möglichkeit hatte er noch nicht in Betracht gezogen.

„Sie müssen Herrn Behold wecken, Gabriel“, sagte er laut, „es handelt sich um eine sehr wichtige, unaufschiebbare Angelegenheit. Lord Moory ist hier und wünscht sein Depot zurück.“
 Fragen Sie den Herrn, ob wir ihn im Empfangszimmer erwarten dürfen.“

„Gut, Herr Howald, ich werde Ihren Auftrag ausrichten.“

Es wurde still zwischen den beiden Männern.
 Gegen seinen Willen drängte sich dem Engländer wieder und wieder ein süßes Lächeln auf, zwei blaue Augen leuchteten ihm heimlich an. Wie hatte Armaad ihn doch

bezaubert durch ihre sonnige Heiterkeit. Durch ihr kindlich vertrauensvolles Wesen!

Im Geiste sah er sie bereits durch die hohen, weiten Räume seines väterlichen Schlosses schreiten, und sein Herz hatte vor stolzem Glüd höher geklopft, wenn er sich vergewagte, wie man ihrer hohen Schönheit buldig, wie man ihn um sein selbbares Kneinod beneiden würde.

Freilich hätte es mit den Vorurteilen des erlauchtesten Raters, mit den Gleichungen seiner aristokratisch geleiteten Mutter einen erbitterten Kampf gegeben. Aber mit welchem Eifer würde er gegen alle Hindernisse angerungen haben, und wie bald hätte sich wohl der Unwille seiner Eltern in hohe Befriedigung vermandelt!

Das war nun alles vorbei, Armaad selbst hatte all seine Träume, das Glüd seiner Zukunft vernichtet.

Mit einem tiefen Seufzer schreite er aus seinen Betrachtungen auf und blühte verlorst um sich. Es war tiefe Stille um ihn her. War er allein? Nein, der tam Fenster hand der Buchhalter und blühte in den düstern unwirklichen Raum hinaus.

Wie lange Zeit war verstrichen? War es eine halb Stunde, waren es nur Minuten gewesen?
 Soeben wollte er seinen Ungeduld Ausdruck geben, als am Telefon die Klingel ertönte...

Gabriel hatte leise bei seinem Herrn angeknipst, da er ihn schlafen wüßte. Es wurde aber sogleich geöffnet, und der Diener sah, daß kein Bedienter eifrig geschrieben hatte. Eine ganze Anzahl loser, eng beschriebener Blätter lag auf dem Arbeitstisch. Beholds Augen ergriffen dort umrandet von der anstrengenden Arbeit.
 „Entschuldigen Sie, gnädiger Herr“, sagte der alte Diener kühlend, „ich komme im Auftrag des Herrn Howald. Lord Moory ist unten und wünscht sein Depot zurückzunehmen — aber um Himmels willen —“
 „Keinen Bärm — hörst du —?“ Beholds bestellte Lippen schüttelten es in verlegendem Ton, seine schlanke Gestalt taumelte, glitt in den nächsten Sessel und brach dort schlammig zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

Bad Elster

Elisen-, Mineral- und Moorbad. Radium-

Bäder u. Gneisungshalle. Trinkkuren, Gneis-salzquelle, neuzeitl. Inhalatorium, med.-mech. Institut, Frauenklinik, neues Theater (Operette, Schauspiel). 500 m. über d. Meer, von Wänden geschnitten, inmitten ausgesuchter Waldungen, an der Linie Leipzig-(Dresden)-Plauen-Eger.

hilft

bei Herzleiden (Terrinkuren), Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Blinartum, Bleichsucht, Pruritus, Krankheiten, allen Schwächzuständen, Verdauungsstörungen, Nieren-, Leber-, u. Zuckerkrankheiten, Fettleibigkeit, Lähmungen. Große Erfolge in der Nachbehandlung von Verletzungen.

Heilwässerversand.

Badeschriften und Auskunft durch die Badedirektion, in dem Deutschen Verkehrsrodrio Berlin Potsdamer Bahnhof, sowie in allen Vertretungen des Mitteleuropäischen Reisebüros (MER).

Städtliche Nachrichten.

Dom. Getauft: Dora, Tochter des Verbands-Rektor Paul Krensmann.

Stadt Getauft: Gertrud, Tochter d. Arbeitlers Goldschmidt; Charlotte, eine uneheliche Tochter. Getauft: Der Eheg. R. Köde mit Frau M. J. geb. Kühne; der Kaufm. H. E. Schmidt mit Frau M. F. geb. Wehnardt; der Kaufm. R. A. Weichm. m. Frau E. M. geb. Weichm.; der Bäcker J. F. G. Kruege mit Frau J. H. geb. Weichm.; der Schlosser B. D. Ranneberg mit Frau M. E. geb. Weichm.; Weidwig: Der Diensth. Topke; der Buchhändler Vajny.

Neumarkt. Weidwig: Der Kaufmann Gustaf Traudorf.

Familien-Nachrichten.

Geboren. Ingrid, T. des Stadtrat Gens und Frau, Burg d. Magdeburg.

Verlobt. Harry Braunlich mit Richard Dorn, Schneidm.; Charlotte Wauha mit Ernst Schmidt, Freiburg a. H.

Verheiratet. B. Winter u. Frau Martel geb. Zener, Wehngels; Dr. med. Julius Brinkmeier und Frau Dora geb. Willach, Culsbach; Fritz Hundebeller und Frau Frieda geb. Stahl, Naumburg; Alfred Schoenborn gen. Reimann u. Frau Lea geb. Biege, Naumburg; Ernst Dabek und Frau Marichen geb. Metzdorf, Bad-Verka.

Gestorben. Oswald, Culsch, 42 Jahr, Pöbelitz.

Fahrbare Dreischmaschine
 15-25 Zentner Stundentleistung, fabrikneu, weil unter Garantiepreis zu verkaufen. Besichtigungskarte! a. N., Vindensstraße Nr. 46.

Feier des 11. August 1922.

Zur Erinnerung an die vor drei Jahren vollzogene Verfassung des Deutschen Reiches findet am

Freitag, den 11. August d. Js., vormittags 11 Uhr, im Dom

eine gemeinsame Feier der hiesigen Behörden statt.

Zur Teilnahme an dieser Feier lade ich die Behörden und die Einwohnerschaft von Merseburg ergebenst ein.

Merseburg, den 5. August 1922.

Der Regierungs-Präsident.

In Vertr.: Vitzmann.

Bekanntmachung.

Die Brücke im Bezugsge Me u s i a u - G a s l e u e r wird wegen Reparatur für Fußwerke bis auf weiteres gesperrt.

Zur kommissarische Amtsvorsteher.

Solide Möbel

für jeden Bedarf in reichster Auswahl und geschmackvollen Formen

äußerst preiswert

die Möbel-Ausstellung von

M. Stenzel & Co.

Leipzig, Brühl 23 Tel. 9409

Zahle für ausgekammtes Damenhaar

mit 120 Mt. (ohne gran Dunke Farben bedeutend höher).

Alfred Kluge, Friseur,
 Merseburg, Bahnhofstraße 8.

C. A. KLEMM

Leipzig I Fernspr. 20% Neumarkt 20
 Flügel Flügel
 Pianinos Musikalien Pianinos
 Harmoniums Harmoniums
 Grammophone Schallplatten
 Pianoorte
 Reparaturen Sättungen
 Kauter-Notenrollen für 65er u. 88er Apparate

Der tüchtige Geschäftsmann

braucht zur Hebung seines Geschäftes

wirkungsvolle Drucksachen

wie Briefbogen, Briefumschläge, Rechnungen, Quillungsformulare usw.

Dieselben erhält er preiswert und in geschmackvoller Ausführung

in der

Mersburger Druck- und Verlags-Anstalt
 (L. Baltz.)
 Hüllerstraße 4. Fernruf 100.

Automatische Hauswallerverfordungen

alle anderen Arten von Pumpen Weifing- u. Rotig- u. Rotig-Armaturen

fabrizieren und liefern billig ab Lager

Brandt & Baranski,
 Pumpenfabrik, Markranstädt i. Sa.

Mit Kostenanschlägen und Preislisten stehen wir gern zu Diensten.

Neu neuer Ernte

liefern waggonweise nach jeder Bahnstation billigst

Stadtmeier & Gagers, Magdeburg
 Auguststraße 41. Telefon 5932
 Telegramm-Adresse Landhandel

Billige Möbel!

Moderne Küchen, Kleiderbüchse, Vertikals, Tische, Stühle, Chaiselongues, Flurgederben, Tisch- u. Stoff-Sofas, Kommoden, elegant und einfach, Zeit- und Kostenanschlägen und Preislisten stehen wir gern zu Diensten.
Otto Thormann, Halle a. G.,
 Bräuerstraße 14.

Beste beliebt

in allen Frauenkreisen u. für die Hausschneiderin besonders wertvolle

Heller sind:

das **Jugend-Moden-Album**, Preis Mk. 7.—, das **Favorit-Moden-Album**, Preis Mk. 10.—, das **Favorit-Handarbeits-Album**, Preis Mk. 7.—, positiv in Mk. 2.— mehr, der international. Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.

Nach Favorit-Schnittmuster zu schneiden ist sparsam und leicht. Alles sitzt und zeugt von Geschmack. Besonders zu empfehlen:

Favorit-Wäscheheft, Preis Mk. 3.—, **Gesrickte Kleidung selbst herzustellen**, Preis Mk. 6.— zuzügl. Porto.

Marie Müller
 Gotthardstraße 42.

Metalwaren-Fabrik

im ganzen deutschen Reich sowie auch im Auslande bestens bekannt

Landwirtschaftliche Maschinen

weiter anzubauen und in allen Teilen des Reiches und des Auslandes eine

Generalvertretung

zu eröffnen. Zielbewusste Herren, welche an ein energisches Arbeiten gewöhnt sind und ihrer Organisationstalent verfügen, bietet sich unbedingt sichere und vornehmliche Existenz. Mit Beginn der Tätigkeit gewähren wir, unserer bedeutendsten Reklamenterstützung einen monatlichen Mindestzuschuss in Höhe von Mk. 500.— sowie nach durchgeführter Organisation ein Jahresinkommen von Mk. 2000 000.—.

Herren, welche in der Lage sind, die Leitung einer Generalvertretung zu übernehmen und für die Ersteinrichtung über ein Startkapital von 40.000.— verfügen, wollen sich melden unter B. 700. Annoncen-Expedition Curt Giessler, Berlin-Wilmersdorf, Pommersche Straße 28.

Junger Herr

sucht z. 1. August ein einf. möbl. Zimmer

in Frankleben, Merseburg oder Umgebung. Angebote unter 2525/26 an die Exp. d. Blattes.

Ein gut möbl. Zimmer sofort oder später gesucht. Offert. unter T. B. 71 an die Exp. d. Bl.

Wir suchen sofort Grundstücke jeder Art, Villen, Landhäuser, Hotels, Stadtgrundstücke usw. für hohe Zahlungen. Kaufsüchende. St. Landwirtschftsbank Berlin N. 24.

Same sucht möbl. Zimmer mieten. Offerten unter B. V. 73 an die Exp. d. Blattes.

Herr sucht möbl. Zimmer. Offert. unter V. A. 74 an die Exp. d. Blattes.

Beilage zu Nr. 183 des Merseburger Tageblattes

Montag, den 7. August 1922

Die Angst vor der Wahrheit.

In der „Deutschen Industrie-Zeitung“ beschäftigt sich H. Weinrichsbauer, Offen, mit den wirtschaftlichen Verhältnissen. Zutreffend schreibt er:

„Dass wir uns die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht klar machen, rührt größtenteils daher, daß der wirtschaftliche Zusammenbruch, von dem seit Jahren die Rede ist, in der früher geglaubten Gestalt nicht eingetreten ist. Man dachte sich ihn als allgemeinen Staats- und Wirtschaftskollaps, der eine unermittelt und plötzlich eintretende Verelendung aller Schichten der Bevölkerung und Arbeitslosigkeit größten Umfangs zur Folge haben müßte. Ein plötzlicher Zusammenbruch ist zwar nicht eingetreten, dafür aber ein allmählich und langsam sich vollziehendes Zusammenfallen, das noch viel schlimmer ist. Wieviel dieser Prozeß auch bei äußerlich noch glänzend dastehenden Gewerben gediehen ist, mag die Lage der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie zeigen. Bei ihr beträgt die Ausfuhr nur noch 25 Prozent der Vorkriegszeit, während die Einfuhr ausländischen Eisens (die früher, abgesehen von einigen ganz unmerklichen Spezialartikeln, überhaupt nicht in Betracht kam) im letzten Monat zum ersten Mal größer als die Ausfuhr gewesen ist. Infolge der geringfügigkeit der Ausfuhr ist der Eingang an Devisen völlig unzureichend, so daß er nicht genügt, die Kosten für ausländische Erze — der Verbrauch an ihnen ist jetzt verhältnismäßig größer als in Friedenszeiten — zu decken, so daß bei den meisten Werken 50 bis 60 Prozent des Devisenbedarfes in Papiermark gekauft werden muß, was Anwesenheiten erfordert, die bei den ganz großen Werken jeden Monat in die Hunderte von Millionen geht.“

In den bisherigen Zeiten des ständigen Fallens der Mark haben wir davon gelebt, daß wir die Notstoffe verhältnismäßig „billig“ einführen und nach erfolgter weiterer Beschädigung der Mark „teuer“ ausführen. Ferner haben wir auf Goldmarkwerte ausgeführt (beim Vorkriegsverein, bekanntlich einem der besten Werke des Bezirks, betrug der Goldwert der letzten Dividende nur 0,95 Prozent), oder wir haben die Goldmarkkapitalien allmählich durch Umwandlung in Papiergeld aufgezehrt (bei Deutsch-Luzemburg z. B. betrug das Friedenskapital 120 Millionen Mark, während es nach dem Börsensturz vom 1. Mai 1922 nur 17,885 Millionen Goldmark ausmacht), oder wir haben Goldhypotheken in Papier zurückgewandelt und dadurch unsere Konsumkraft hochgehalten usw. Das alles hat schließlich aber einmal ein Ende, sobald das Vermögen des Einzelnen und der Volkswirtschaft aufgezehrt ist, was in Gestalt der allmählichen Umwandlung des Kapitals in Papiergeld erfolgt; vollzogen ist dieser Prozeß also verhältnismäßig schnell vor sich gehen

hältnismäßig geringfügige Kapitalien verfügen, bei denen dieser Prozeß also verhältnismäßig schnell vor sich gehen müßte (z. B. Pensionäre, Rentner, freie Berufe usw.); bei allen anderen Schichten wird er eines Tages auch zum Abschluß kommen, namentlich die dazu erforderliche Zeit etwas länger dauert

Es scheint demnach so, als ob Deutschlands geistige, politische und wirtschaftliche Position in der unaufrichtigen, sobald man die „Einheitsfront“ behandelt will — dann fällt etwas für den bekannten lachenden Dritten ab — gegenwärtig sich die „feindlichen Brüder“ allerhand — den Dritten — erprobende Wahrheiten über ihre Parteiorganisation und -presse im Saargebiet, in der „Morgen-Presse“ vom 2. Aug. 1922 wird einiges über die „Abhängigkeit“ der „Unabhängigen“ enthält; man kann dort unter obiger Ueberschrift lesen:

Politische Rundschau

Woher die U.S.P. ihr Geld bekommt?

Wenn sich die „Genossen“ von der U.S.P. und der SPD. in die Haare geraten — das geschieht mit tödlicher Sicherheit, sobald man die „Einheitsfront“ behandelt will — dann fällt etwas für den bekannten lachenden Dritten ab — gegenwärtig sich die „feindlichen Brüder“ allerhand — den Dritten — erprobende Wahrheiten über ihre Parteiorganisation und -presse im Saargebiet, in der „Morgen-Presse“ vom 2. Aug. 1922 wird einiges über die „Abhängigkeit“ der „Unabhängigen“ enthält; man kann dort unter obiger Ueberschrift lesen:

„Die „Unabhängigen“ Partei im Saargebiet ist eine der übelsten Sumpfblüthen auf dem Boden politischer Korruption. Sie besteht nur aus ein paar Führern ohne Finanzkraft, die bei den großkapitalistischen Propagandastellen Frankreichs ein- und ausgehen, dort nachgekauften, machen illegale Kommunisten denunzieren und recht fleißig hohle Hände machen.“

Ehretend und betrübend zugleich. Die SPD., die ohne den Sozialtrübel unmöglich wäre, beschäftigt die U.S.P. der finanziellen Abhängigkeit von französischen Propagandastellen. Aber beide Parteien wollen die besetzten Vertreter der deutschen Arbeiterklasse sein.

Ein neuer Holz-Prozeß?

Die Verteidiger des im Juni vorigen Jahres wegen Hochverrats in Tateinheit mit Totschlag und zahlreichen anderen Straftaten zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilten Bandenführers Max Holz — Justizrat Franziska Becklin und Rechtsanwältin Auguste Gelle — betreiben angeblich das Wiederaufnahmeverfahren des Holz-Prozesses, soweit die Lösung des Gutsbesitzers Heß in Frage kommt. Das Sondergericht war damals zu der Ueberzeugung gekommen, daß Holz den Gutsbesitzer Heß auf dem Rittergut Heßberg in der Provinz Sachsen vorstellte, aber ohne Ueberzeugung getötet habe. Die Verteidiger wollen nun auf Grund neuer Ermittlungen nachweisen, daß Holz mit dem dem Gutsbesitzer verübten Totschlag überhaupt nichts zu tun gehabt habe und daß somit eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Höhe des Strafmaßes entfielen. Sollte es tatsächlich auf Grund der neuen Beweismomente zu einer

Wiederaufnahme des Prozesses kommen, dann wäre hierfür das Reichsgericht in Leipzig zuständig.

Der „größte Schwindel“.

Ein Demokrat über die nationale Einheitsfront.

Was es heißt, daß der Dollar 800 steht, das begreift jeder, wenigstens mancher glaubt, der Feuerung noch durch Brauchts- oder Lohnsteigerung bezugehen zu können. Die Verbrauchssteigerung. Der Fleischverbrauch in Deutschland ist um 60 Prozent zurückgegangen. Ähnlich sieht es beim Obst, beim Zucker, ja sogar — beim Alkohol. Es fehlt nur noch die Wirtschaftskrise mit ihrer Arbeitslosigkeit, um das Geld deutlich zu machen. Wir exportieren zurzeit nur noch 28 Prozent dessen, was vor dem Kriege hinausging. Verschleudert wird unser Geld durch die Sinnlosigkeit der französischen Zirkulation. Ein fortwährender Staat sind wir längst nicht mehr. Man sollte man meinen, daß in dieser Not das ganze Volk zu einer einzigen nationalen Abwehr sich zusammenballen müßte. Aber Dienstag abend wurden wir im Reichstage, wo die Ortsgruppe Berlin des Republikanischen Reichsbundes eine Plenarsitzung vor geladenen Gästen abhielt, eines Besseren belehrt. Ein Schriftleiter der demokratischen „Frankfurter Zeitung“ sprach als einer der Redner die goldenen Sätze: „Das Wort von der nationalen Einheitsfront ist der größte Schwindel, für die es in Sachen der Republik keinen Raum gibt, muß gebietet werden.“

Da sind die Bayern doch anders Kerle als diese demokratischen Schwärzer. Aus München kommt im selben Augenblick die Meldung über einen Aufruf der „Münchener Neuesten Nachrichten“, in dem es heißt: „Die Stunde ist gekommen, in der Frankreich zu all den schweren Wunden, die es Deutschland schon zugefügt, die letzte tödliche schlagen will.“ Und doch können wir es durchsetzen. Nicht mit Waffen zwar, aber in einer geschlossenen Abwehr aus Herz und Mund von 60 Millionen Deutschen. Heraus zum Protest, laudau, laudau! Stellt alles zurück, was an berechtigtem und unbedingtem politischen Habitus unter Euch ist. Ihr seid alle eine Notgemeinschaft! Frankreich soll sehen, daß seine brutalen Waffen einer eisernen Mauer gegenüberstehen, der Mauer des eisernen Willens zum Leben der deutschen Nation.“

Neue Erhöhungen bei der Eisenbahn.

Wie wir zuverläßig hören, ist in Aussicht genommen, vom 1. Oktober ab neben den Personentartier-Erhöhungen die Gütertarife bei der Eisenbahn wiederum zu erhöhen. Das ist hauptsächlich die Folge der neuen Kohlenbeschaffung für die Eisenbahn. Die Eisenbahn ist infolge des deutschen Kohlenmangels gezwungen, um den Betrieb der Bahn aufrechtzuerhalten zu können, ausländische Kohlen zu kaufen. Die ausländischen Kohlen sind durch den Streik der Schiffsmaschinenisten noch beträchtlich verteuert worden.



Hamburger Sportverein Deutscher Fußball-Meister.

Das gestern im Leipziger neueingeweihten V. f. V. Stadion ausgetragene Spiel um den stolzen Titel „Deutscher Meister“ brachte eine Menschenmenge von annähernd

70 000 Zuschauer

auf die Beine, die für Zuständig einen Rekord bedeutet. Daß hierunter die Ordnungsgewalt sehr zu leiten hatte ist wohl erklärlich. Weder kam es infolge des Anordnungs zu verschiedenen Unfällen, die aber meist leichter Natur waren. Sehr gut war es, daß die Bundesleitung eine Verjüngung des Spiels von einer halben Stunde einleitete, so daß die immer und immer wieder nachströmenden Menschenmengen erst untergebracht werden konnten.

Der Hamburger Sportverein betrat zuerst das Spielfeld, von seinen Anhängern in spontaner Weise begrüßt. Nicht weniger lebhaft begrüßt wurden die Süddeutschen 1. F. C. Nürnberg. Vor Anfang des Spiels traten alle Spieler zusammen und begrüßten sich mit Handschlag. Dann Anstoß für Nürnberg. Ein Kampf hart, manchmal über das Maß des Erlaubten, hielt die Zuschauer im Banne. Bis 3. Halbzeit wird vom Schiedsrichter wegen unfairen Spielens vom Referee verwiesen. Halbzeit steht das Spiel 0:0. Nach kurzer Pause gehts weiter. Zuerst spielt Hamburg teilnahmslos. Nürnberg nicht dieses aus und kann durch Träg das erste Tor erzielen. Ein fast nicht endender Jubel der Zuschauer. Nürnberg ermuntert, jetzt nun überzogen die Schiffe. Aber auch Hamburg läßt nicht nach und kann durch Zorn eider 20 Minuten später gleichziehen. Schluß der zweiten Halbzeit 1:1. Die Verlängerung nicht beide nochmals mit aller Energie spielen. Träg, der unermüdlich arbeitet, prallt mit Halbzeiten zusammen, der herausgetragen wird, später geht er weiter unfaun an, so daß er vom Schiedsrichter vom Felde verwiesen wird. Nachdem weiter und Halbzeiten sich wieder zum Wetterspiel melden, kämpfen 11 Hamburger gegen 8 Nürnberger, der Schiedsrichter Dr. Bauwens muß abweisen und den Hamb. Sportv. als deutschen deutschen Meister 1922 verkünden, da nun auch der schon vorher verlegte 3:0 pp (Nürnb.) zusammenfaßt und nicht weiter spielen kann.

Nur ganz langsam teilen sich die Zuschaueremengen u. verlassen die Plaz. Elektrische Wagen auf Wagen und Autos bringen die Massen zur Stadt zurück. Am Ausgang hat ein Hünder und spielt auf seiner Hochbeleg. Warum den meinen, wenn wir aussehendergehn!

Der Fußballsport des Sonntags.

Vom herrlichen Sommerwetter begünstigt, konnte das für Merseburg mit Ugalpielen hervorragend besetzte Programm des geliebten Sonntags reibungslos abgewickelt werden. Die Spiele brachten guten Sport — besonders die Nürnbergiger Ugalpien erfüllte die Erwartungen voll und ganz — und sie brachten gute Resultate für unsere einheimischen Vereine, deren Spielstärke ganz offensichtlich im Zeichen ist. Da auch für nächsten Sonntag zwei hervorragende Vertreter der Liga (Gaisel f. 99 und Magdeburg f. V. f. V.) nach hier geladen sind, kann uns nun unsere Sportbewegung in Merseburg nicht lange sein!

Ueber das Entscheidungsspiel in Leipzig geben wir unten eine kleine Notiz. Hier folgen die Berichte unserer nach den Sportplätzen entlassenen Berichterstatter:

V. f. V. (Liga) — Preußen-Komet Halle (Liga) 3:1 (3:0).
(Eigene Berichterstatter.)

Man hätte unserem V. f. V. für das „Eröffnungsspiel“ der diesjährigen Spielzeit, in dem er sich dem Merseburger Sportv. gegenüber um ersten Mal wieder präsentierte, einen

anderen Gegner als Preußen-Komet Halle gewünscht, schon aus dem Grunde, weil dieser Gegner für Merseburg für die Dauer des Spiels kein wirklicher Gegner blieb, mit dem V. f. V. „kämpfen“ mußte. Schon nach den ersten 15 Minuten war es dem aufmerksamen Beobachter klar, daß Halle bei einer solchen Spielweise nicht viel zu bestellen haben würde. Die ganze Spielweise Hallens war recht leicht und durchsichtig, so daß die Spieligen allein durch ihr besseres und reuinteriores Stellungsspiel ein gut Stück voraus hatten. So hat auch die erste Halbzeit V. f. V. meist im Angriff, oft in geradezu bedingungslos über die Preußen-Komet vor seinem Publikum eingeschüßt, in der 6. Minute schon erzielt der energische Halbwerts 6:1 (6:0) man n unanfaun das erste Tor, dem eine Viertelstunde später durch unglückliches Schicksal des linken Verteidigers Nummer 2 folgt. Halle kommt bisweilen auch vor Schenss Publikum, ohne aber ernstlich gefährlich zu werden. Kurz vor Halbzeit schießt Thon l den 3. Treffer durch einen feinen Flößenfuß, der ins Netz springt. Daß die zweite Halbzeit nicht eine Fortsetzung der Doretsolge brachte, ist nicht den besseren Leistungen Hallens zuzuschreiben. Vielmehr ließ es jetzt die Merseburger Angriffsreihe, die in den ersten 45 Minuten 3 Tore, recht hübsche Kombinationsleistungen gezeigt hatte, ihr ungewöhnliches, auf Zusammenarbeit beruhendes Spiel vermissen, die einzelnen Spieler behielten den Ball viel zu lange und gaben so dem Gegner Zeit, immer wieder dazwischen zu fahren. Bei gleichbleibender Leistung hätte die Torzahl zum mindesten auf das Doppelte kommen müssen. Das Chrentor Hallens kurz vor Schluß resultierte aus einem berechtigten „Eifer“, der nach 2 maliger Abwehr durch Schent l beim 3. Male eingeschossen wurde. Gegen Ende lag Halle überhaupt etwas mehr im Angriff. Gute Leistungen boten beim V. f. V. Pflon, Kackold, in der ersten Halbzeit gefallen, der Halbzeit bringt in die Hinterreihe einen guten Zug nach vorn. Viel hätte war der Torwart ausgezeichnet. Schiedsrichter Zippel-Halle bestriedigte.

Sp. 2. 99 (Liga) — Weil Nürnberg (Liga) 1:2 (1:1).
(Eigene Berichterstatter.)

Süddeutsche Klaffe hat bei jeder einen Extraaufgewissen und geniesht ihn heute noch. Daß er verdient ist, daß süddeutsche Spielern doch noch allen anderen Landesverbänden voraus sind und vorwärts auch bleiben dürfte, das beweisen gestern die Nürnbergiger Resultate bei ihrem Gastspiel auf dem 99er Plaz. Es war in der Tat ein ungerühbter Genieß, der fast spielend aussehenden Ballbehandlung der Gäste zuzuschreiben und ihre wunderbare Körperbeherrschung kennen zu lernen, welche sie befähigt, sich glänzend technisch und technisch (beides zugleich) Spiel vorzuführen. Die erste halbe Stunde schien Nürnberg noch etwas von der langen Fahrt ermüdet, dann aber gingen sie ganz aus sich heraus, ohne am Ende auch nur das geringste Zeichen von Abspannung oder Nachlassen zu zeigen. Die Gäste brachten ihre fast durchgehende junge Mannschaft in better Leistung nach hier. Die Weihen sind alle gleichmäßig gut besetzt, die einzelnen Spieler kennen sich genau, sind vollkommen ein Mannschaftsgewesen — und dieses vereint mit der durch Training erworbenen Körperbeherrschung des Körpers, bringt ihnen heute ein gewisses Uebergewicht, das sich auch geltend zeigte. Ueberzeugend war bei den Gästen der bekannte Mittelfürmer Hochgesana, der auch beide Tore schöß und seinen ebenbürtigen Gegner am Ende feld fand. 99 hatte naturgemäß hart zu kämpfen, erstreulich war, daß die Elf ohne jede Nervosität bei Kampf mit dem großen Gegner aufnahm, vielmehr durch ruhigen Eifer jedes einzelnen und durch Einsetzen bis zum Schlußspiel

die Ueberlegenheit Nürnbergs auszuscheiden suchte — und fast ganz mit Erfolg ausging. Denn die ganze erste Halbzeit war der Kampf durchaus offen, beide Tore konnten wiederholt in Gefahr, auf den beiden Käufereihen ruht die Hauptlast der Arbeit. 99 kam gleich gut in Stimmung und es dauerte keine fünf Minuten, da hatte V. Württe mit prächtigem Schuß seine Farben in Führung gebracht. Weil kämpfte um den Ausgleich bis kurz vor dem Halbzeitsschiff vergeblich; 99 es gelangte Hinteremittschaft hand wie eine Mauer. Erst als Weiser sein Publikum zur Abwehr einer Flanke hatte verlassen müssen, brachte ein hoher Schuß in das verwaiste Netz den Stand auf 1:1. Eine kurze Pause war den Mannschaften zum Schlofen geduldet, dann setzte auf neue das laute Klängen ein, in dem man mehr Weil ganz allmählich sich ein leichtes Uebergewicht erkämpfte. Die 99er Käufereihe sah sich 6:0 d d d e - Dr. Württe konnte trotz aufmerksamen Spiels den gegnerischen Sturm nicht immer halten, so daß Mal und Schmelzner reichlich zu tun hatten. Als letztes Halbzeit machte Weil in der Tor durch energisches Herauslaufen manchen Angriff der Süddeutschen zunichte. Der 99er Sturm fand sich nach der Pause selten zu einheitlichen Aktionen zusammen, trotzdem blieben die wiederholten Einzelvorstöße für Nürnberg eine schwere Gefahr. Nach immer recht das Spiel 1:1, schon in der Schlussphase in gefährlicher Höhe, da kann Hochgesana in seiner Manier unmittelbar unter die Latte den siegreichbringenden Treffer buchen. Es war eine gewisse Genugung, die sympathischen und gewisslos besseren Gäste als verdiente Sieger vom Feld abtreten zu sehen. Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf, es stellt dem Sportverein 99 ein glänzendes Zeugnis aus. — Hoch-Halle leitete in bekannt sicherer Art. Gegenverhältnis 6:2 (1) für 99.

Das Urteil der Nürnbergiger über das Spiel.

Unserem Berichterstatter geschriebte der aus Nürnberg mit herübergekommenen Spielersausführenden von Weil eine kurze Unterredung, in deren Verlauf er die Liga von 99 folgendermaßen beurteilte:

Von der Spielstärke des Sportvereins 99 waren wir anfangs überreicht, wir hatten sich Gegner nicht in ihm vermutet. Vorzügliches Eifer und gutes Spielverhalten zeichnet die 99er Elf als gute Ugalplasse. Und sie wird sehr Ugalplasse werden, wenn sich die Mannschaft ein systemvolleres Spiel aneignet, in dem das Einzelkann zur vollen Ausnutzung kommt.

Der Schiedsrichter warste vorbildlich seines Amtes: nach den höchsten Erfordernissen, die wir gerade in Mitteldeutschland erleben haben, wurden wir durch Herrn Hoch auf angenehme Ueberreicht.

Großes Jugendtreffen in Weimar.

Die Deutsche Turnerschaft vereinigte seine Jugend in Weimar zu Spiel und Kampf. Sie zählten von 30 und 30, aber auch in hessen Reihen wie die Saar- und Rheinländer, die Hanseaten und Breslauer mit Sonderzügen wie die Rheinländer und der Leipziger Schlachtfeldungarn rüdten am Freitag und Sonnabend die Jungmannen ein. Die bunten Wimpel aus allen Gauen Deutschlands und die freudigbewegte Menge gab der Feststadt ein eigenartiges Gepräge.

Freitag Kampfschichtprüfung, stand am Sonnabend Turnen und Spiel im Vordergrund. Der Sonntagmorgen vereinigte die Jugendkinder zur Morgenfeier.

Gegen Abend erfolgte gemeinsamer Markmarsch und eine besondere Schlußfeier brachte den offiziellen Ausgang des 1. recht wohl gelungenen Jugendtreffens der D. T.